

4. Abschnitt

Einzelchicksale liechtensteinischer Auswanderer

In den bisherigen drei Abschnitten wurden immer wieder Beispiele liechtensteinischer Auswanderer herangezogen, um die Geschichte der Emigration nach den Vereinigten Staaten zu illustrieren und zu dokumentieren. Es hat sich dabei um typische Fälle gehandelt, die für die jeweilige Entwicklung der Auswanderungsgeschichte symptomatisch waren. Natürlich musste dabei eine Auswahl getroffen werden unter hunderten von Personen, deren Leben in der Neuen Welt mehr oder weniger bekannt ist. In einem Buch wie diesem aber sämtliche Auswanderer zu berücksichtigen, ist aus zwei Gründen nicht möglich: Einmal ist von der Mehrzahl der Auswanderer nicht mehr als ihr Name bekannt, zum zweiten hätten weitere, ähnlich gelagerte Beispiele Aufbau und Lesefluss der bisherigen Abschnitte beeinträchtigt.

Wenn wir hier an dieser Stelle noch einmal besonders auf Einzelchicksale eingehen, dann deshalb, weil sich diese Auswanderer entweder nicht in den Ballungszentren liechtensteinischer Auswanderung niedergelassen haben, oder aber weil ihr Leben und Werk eine besondere Würdigung verdient. Die Reihenfolge der einzelnen Schicksale hält sich dabei nicht mehr an den chronologischen Ablauf der Auswanderungsgeschichte.

Andreas Büchel, Schellenberg

1825 geboren, arbeitete er als Jüngling in Aeschers Fabrik in Feldkirch und versah einige Jahre das Amt des Hilfsmesmers in der Feldkircher Stadtkirche. Ende 1860 reiste er nach Amerika, wo er in die Genossenschaft vom kostbaren Blute eintrat. Am 13. Juni 1871 wurde er, als 46jähriger, zum Priester geweiht und wirkte dann unter den deutschen Siedlern im westlichen Ohio. Von 1899 bis 1917 versah er die Stelle eines Kaplans im Kloster der Schwestern vom kostbaren Blute